

# Schönburger Tageblatt

## Waldenburger Anzeiger

Erhebt täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis Vormittag 1/11 Uhr. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich 1.80 Mk., für den 2. und 3. Monat 1.10 Mk., für den 3. Monat 55 Pf. Einzelne Nr. 10 Pf. Inserate 1 Zeile 12 Pf., für auswärts und im amtlichen Teile 15 Pf.

Fillalen: in Altstadt Waldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Hrn. Strumpfwieker Fr. Hermann Richter; in Kaufungen bei Herrn Fried. Janaschek; in Langenschürsdorf bei Herrn Heinrich Stiegler; in Penitz bei Herrn Wilhelm Dahler; in Wollenburg bei Herrn Vinus Friedemann; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Risten.

**Amtsblatt für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Waldenburg.** Scheckkonto beim Post-Scheckamt Leipzig 4436  
Zugleich weit verbreitet in den Ortspfanden der Standesamtsbezirke Altstadt Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langenschürsdorf, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Reichenbach, Remse, Schlagwitz, Schwaben, Wollenburg und Ziegelheim.

Nr. 69.

Freitag, den 24. März

1916.

Witterungsbericht, aufgenommen am 23. März, Mittag 1 Uhr.  
Thermometerstand 10° C. (Morgens 8 Uhr + 2° C. Tiefste Nachttemperatur + 1° C.) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Lambrechts Polymeter 54%. Taupunkt + 1°. Niederschlagsmenge in den letzten 48 Stunden bis früh 7 Uhr: 12,7 mm. Daher Witterungsaussichten für den 24. März: Unbeständig.

### Die russische Offensive schwilt an.

Bei Verdun wurden französische Stellungen bei Avocourt gestürmt, 58 Offiziere, 2914 Mann getötet.  
Bei Verdun wurden drei feindliche Flugzeuge außer Gefecht gesetzt.  
Im Reichstag kam es gestern durch Plebkuecht zu einem Anstöße.  
Der Bund der Landwirte hat an Tirpitz ein Danktelegramm gerichtet.  
Das 100. Zeppelin-Luftschiff ist vor kurzem in Dienst gestellt worden.  
Die Russen erleiden an der Nordfront durch ihre neue Offensive große blutige Verluste.  
Ein englisches Geschwader von 65 Einheiten hat Zeebrügge angegriffen.  
Österreichische Flieger bewarfen Hafens und Truppenlager von Balona erfolgreich mit Bomben.  
Auf der untergegangenen „Tubantia“ befand sich kein Engländer.  
Die Konferenz des Bierverbandes wird am 27. März in Paris stattfinden.  
Der jüngste Luftangriff auf Dover war der schwerste, den die Stadt bisher erlebt hat.  
Portugal mobilisiert nur teilweise.  
In Rotterdam fahren keine Schiffe mehr aus.  
Rumänien hält an seiner Neutralität fest.  
Zwischen den Mittelmächten und Rumänien ist ein Vertrag auf 100,000 Wagen Mais und 40,000 Wagen Weizen, Gerste und Hülsenfrüchte abgeschlossen.  
Die Russen haben Ispahan in Persien eingenommen.  
Nach den englischen Verlustlisten wird seit Beginn des Monats in Mesopotamien schwer gekämpft.

Waldenburg, 23. März 1916.

Durch die griechische Einverleibung von Nordpeirus gelangt Italien mit seiner Balkanpolitik in eine üble Lage. Unter den wertvollen Zugeständnissen, die Österreich während der Verhandlungen in den ersten Monaten des vorigen Jahres im Interesse der Aufrechterhaltung der ständigen Freundschaft Italien gemacht hatte, befanden sich nach dem Reichskanzler von Bethmann Hollweg in der Reichstags-Sitzung vom 18. Mai v. J. gemachten Mitteilungen auch zwei Albanien betreffende Punkte: Österreich erklärte sich unter voller Garantie für die logische Ausführung seiner Bedingungen durch Deutschland bereit, die italienische Souveränität über Balona und die dazu gehörende Interessensphäre anzuerkennen, ferner erklärte es seine eigene politische Uninteressiertheit an Albanien. Balona ist nur durch die Straße von Otranto von dem Südozipfel Italiens getrennt, mit der Ueberlassung Balonas hätte Italien die Beherrschung des Adriatischen Meeres in der Hand gehabt. In unerklärlicher Verblendung und Beutegier lehnte Italien die österreichischen Anerbietungen ab und trat in den Krieg gegen den bisherigen Verbündeten ein. In diesem Kriege hat es bereits sehr üble Erfahrungen machen müssen. Die Vorgänge in Albanien, wo es Lebensinteressen verliert, gehören zu den bittersten, was es zu schmecken bekommt.

Der Siegeslauf, den die österreichischen Truppen von Skutari über Durazzo bis vor die Tore Balonas führte, hat den Italienern den albanischen Boden bis zur Balona-Linie für immer entzogen. An dem Schicksal Balonas selbst ist nach dem bisherigen Kriegsverlauf nicht zu zweifeln. Den schmalen Streifen albanischen Gebietes südlich der Linie Chinara-Korika hat aber Italien Griechenland annektiert. Die Italiener haben infolgedessen jeden Stützpunkt an der östlichen Adriaküste verloren, sie haben die sichere Anwartschaft auf den endgültigen Verlust. Das griechische Einverleibungsdekret

spricht von Nordpeirus; dabei handelt es sich aber um das Gebiet, das staatsrechtlich den Südtteil des 1913 von den Großmächten geschaffenen selbständigen Fürstentums Albanien darstellt. Schon unter den von Essad angezettelten Wirren hatte Griechenland das Gebiet mit der Begründung besetzt, dort über Ruhe und Ordnung wachen zu müssen, und der Epirote Zographos hatte in aller Form den Anschluß des schmalen Landstreifens an Griechenland verkündet. An den griechischen Kammerwahlen im Sommer vorigen Jahres beteiligte sich die Bevölkerung Südalbanien, die damals in die griechische Kammer gewählten Abgeordneten wurden indessen nicht vereidigt. An den Dezemberwahlen nahmen die Epiroten wiederum teil; die damals erfolgte Vereidigung der gewählten Abgeordneten befähigte Griechenlands festen Willen auf Einverleibung des fraglichen Gebietes.

Die Mittelmächte haben kein Interesse an Südalbanien und gönnen Griechenland die Gebietserweiterung aufrichtig. Um so empfindlicher ist die Entente und ganz besonders Italien von dem Schritte Griechenlands berührt. Griechenland faßt Italien damit an der Stelle, wo es am verwundbarsten ist. Es erscheint ausgeschlossen, daß Italien sich widerspruchslos in die Entziehung Südalbanien fügt. Da die anderen Ententemächte für die Interessen Italiens eintreten werden, so wird Griechenland zu einer bestimmten Stellungnahme gedrängt. Aus mancherlei Nachrichten geht hervor, daß man vor Saloniki demnächst wichtige Kämpfe erwartet. Zur Verstärkung der dort gelandeten französischen und englischen Truppen empfehlen Pariser Blätter mit auffälligem Eifer die Entsendung italienischer und portugiesischer Kräfte. Die Aufnahme entscheidender Kämpfe vor Saloniki würde auch dem Kriegesplan der Entente entsprechen, nach dem die Offensive auf allen Kriegsschauplätzen möglichst gleichzeitig aufgenommen werden sollte. Willigt Italien nicht in die Amputation des Südtteiles von Albanien, so gibt es keinen anderen Ausweg als den des Appells an die Waffen und in diesem Falle müßte sich Griechenland dem Vierbund anschließen. Damit aber wäre nicht nur das ganze Saloniki-Unternehmen gescheitert, sondern es träte auch die hohe Wahrscheinlichkeit ein, daß die gelandeten Entente-Truppen abgeschnitten und bis auf den letzten Mann kampfunfähig gemacht würden. Entweder steht der italienischen Regierung also eine schwere diplomatische Niederlage bevor, die ihren Sturz herbeiführen kann, oder es gibt, wenn es vor Saloniki zum Klappen kommt, eine grausame militärische Pleite für den Dreiverband, die das Kabinett Salandra freilich auch nicht überleben wird.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Der deutsche und der österreichische Gesandte in Portugal, Dr. Rosen und Baron Kuhn, befinden sich zurzeit noch in Madrid. Die spanische Regierung vermittelt Verhandlungen, die den beiden Diplomaten freies Geleit durch Frankreich nach der Schweiz sichern sollen.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der königlich sächsische Oberregierungsrat Ernst Emil Michael in Dresden ist auf die Dauer von fünf Jahren zum beigeordneten Mitglied der kaiserlichen Normalrechnungskommission ernannt worden.

An den Staatssekretär a. D. Großadmiral von Tirpitz hat der Engere Vorstand des Bundes der Landwirte folgendes Telegramm geschickt: „Eurer Excellenz sprechen wir bei Ihrem Ausscheiden aus dem Amte unsere Verehrung und Dankbarkeit aus für das, was Eure Excellenz durch Ihre Wirken für die deutsche Flotte dem Vaterland geschaffen haben. Wir bedauern tief, daß Eure Excellenz in dieser gewaltigen Zeit durch Ihre Scheiden aus dem Amte nun, wo Deutschland

klar denkender und entschlossener Männer bedarf, der unmittelbaren Einwirkung und Mitarbeit entziffen sind.“

Der Abgeordnete Baffermann (natlib.) hat nachstehende Anfrage im Reichstag eingebracht: Ist der Herr Reichskanzler in der Lage und bereit, Mitteilungen zu machen über die letzten Kämpfe in Kamerun und den Uebertritt der Schutztruppe auf neutrales Gebiet, sowie über den Stand der kriegerischen Ereignisse in Deutsch-Ostafrika?

Trotz der Erklärung des bayerischen Landwirtschaftsrats, daß er glaube, daß durch Ausdehnung der fleischlosen Tage auch bei Privaten die gebotene Einschränkung des Fleischverbrauches erreicht werde, wird an der beschlossenen und bevorstehenden Einführung der Fleischkarte in Süddeutschland und Sachsen nichts geändert werden.

Der Uebergang des Personen- und Gepäcverkehres zwischen der preussischen Staatsbahn und der Militärbahn, sowie die Zollkontrolle sind von Eydtkuhnen nach Wirballen, der früheren russischen Grenzstation, verlegt worden.

Aus Danzig wird gemeldet, daß das Schiff „Amstelland“, das eben aus England in Danzig eingelaufen ist, die Nachricht brachte, daß das an der Themsemündung gelegene Galloper Feuerschiff verschwunden ist.

Die Meldung, daß das Galloper Leuchtschiff abgetrieben ist, und daß in der Nähe des ordnungsmäßigen Standplatzes des Feuerschiffes ein Wrack beobachtet wurde, kann nach einer Amsterdamer Meldung des „B. L.“ größeres Interesse haben, da die „Dalembang“, deren Untergang in Holland tiefste Erregung gegen Deutschland erweckt, nach den Lloydmeldungen gerade am Galloper Leuchtschiff torpediert worden sein soll. Möglicherweise konnte also das abgetriebene Leuchtschiff irreführt haben, und der holländische Dampfer ist in eines der hier sehr zahlreichen Minenselder geraten.

Nach Berichten des „B. L.“ aus Blistingen erschien des Morgens gegen 4 Uhr ein englisches Geschwader von 65 größeren und kleineren Einheiten vor Zeebrügge und begann mit der Beschießung der deutschen Stellungen. Einige Stunden vorher hatten englische Flugzeuge, die heftig beschossen wurden, aufzuklären versucht. Das englische Geschwader wurde sofort von den deutschen Abwehrlanonen unter Feuer genommen. Die gegenseitige Kanonade dauerte bis zum Mittag an. Ziemlich bitter erschwerte die Beobachtung der englischen Schiffe, die sich in sehr erheblichem Abstand von der Küste zu halten schienen.

Das 100. Zeppelin-Luftschiff ist vor kurzem in Dienst gestellt worden. Das erste Luftschiff wurde im Jahre 1901 gebaut; es hatte einen Inhalt von 11,300 Kubikmeter. Das vierte, im Jahre 1908 vollendete Luftschiff verdrängte bereits 15,000 Kubikmeter, das Luftschiff „Deutschland“ vom Jahre 1910 nicht weniger als 19,000 Kubikmeter.

Der Seniorenkonvent des Reichstags versammelte sich am Mittwoch, um über die Art der Haushaltsberatung Beschluß zu fassen. Die Besprechung hatte insbesondere den Zweck, eine Einigung über die Behandlung der U-Boot-Anträge herbeizuführen.

Die U-Boot-Anträge der Konservativen, Nationalliberalen und des Zentrums sind während der Staatsberatung eingebracht worden und daher nach Ausführungen des Abg. Gotheim im „B. L.“ als Etatsresolution anzusehen. Sie dürften daher erst zur zweiten Lesung eingebracht werden und können nicht der Budgetkommission überwiesen werden. Seniorenkonvent und Geschäftsordnungskommission werden voraussichtlich Mittel und Wege zur Beseitigung der angeführten Schwierigkeiten aufzufinden machen, zumal in weiten Kreisen der Wunsch besteht, daß die Behandlung der fraglichen Anträge auf eine vertrauliche Aussprache in der Kommission beschränkt wird. Die „Kreuz-Ztg.“ meint, die Konservativen würden auf eine öffentliche Besprechung im Plenum kaum verzichten können, da sie den berechtigten Wunsch hätten, den Vorwurf, sie wollten mit ihren Anträgen eine Einwirkung auf die Kommandogewalt ausüben, öffentlich von der Parlamentstribüne herab zu entkräften.